

Noskine Fritze

DOGMA und WAHRHEIT
(Thesen über den Glauben)

Kolborn 1984

DOGMA UND WAHRHEIT
(Thesen über den Glauben)

PERSÖNLICHE VORBEMERKUNG

Nachdem ich den Glauben an Christkind, Weihnachtsmann und Osterhasen verloren und das apostolische Glaubensbekenntnis als unzumutbar verworfen hatte, hoffte und erwartete ich, daß sich mit dem Älterwerden eine "gefestigte Weltanschauung" oder ein neuer Glaube hinsichtlich der Existenz bzw. Nichtexistenz Gottes, des Schicksals nach dem Tode, des Widerstreites von Moral und Natur in einer Schreckenswelt des Fressens- und-Gefressenwerdens einstellen werde. Ich suchte, wie das so üblich ist, Antworten in der Philosophie und bei den Religionen des Ostens.

Nun bin ich 75 und stehe da "so klug als wie zuvor". Immerhin habe ich 60 Jahre lang ohne Glauben gelebt und dadurch bewiesen, daß man ohne Glauben leben kann, wenn man es muß.

Ganz wohl war mir dabei freilich nicht, und was mir fehlte, fiel mir erst in der mit Frömmigkeit geladenen Atmosphäre chinesischer Dao-Tempel ein:

Könnte ich fromm sein
Ohne glauben zu müssen -
Wenn es DAS gäbe...

Als nun neulich ein alter Freund die Vermutung äußerte, der Mensch bedürfe eines Glaubens, "um seine Existenz zu stabilisieren", machte ich mich erneut ans Nachdenken, dessen Ergebnis die nachfolgenden Thesen sind.

1.0 VEREINDEUTIGUNG DER BEGRIFFE

Da das Wort "Glaube" nicht nur im Deutschen (vergl. "fides, quae creditur" und "fides, quâ creditur") mehrdeutig ist, erfolge hier zunächst eine vereinheitlichende Definition, die an zwei Beispielen (A und B) vorgewiesen wird.

1.1 A: Ich glaube, daß der Mensch die wirkliche Welt durch Beobachtung und folgerichtiges Denken restlos erkennen kann.

B: Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde.

1.2 ERSTE UMFORMUNG

A behält seine Form.

B: Ich glaube, daß ein allmächtiger Vater namens GOTT den Himmel und die Erde geschaffen hat.

1.3 ZWEITE UMFORMUNG

A: Ich glaube, daß der Satz "Der Mensch kann die wirkliche Welt durch Beobachtung und folgerichtiges Denken restlos erkennen" wahr ist.

B: Ich glaube, daß der Satz "Ein allmächtiger Vater namens GOTT hat den Himmel und die Erde geschaffen" wahr ist.

1.4 DRITTE UMFORMUNG

A: Der Satz "Der Mensch kann die wirkliche Welt durch Beobachtung und folgerichtiges Denken restlos erkennen" ist wahr, wenn der Mensch die wirkliche Welt durch Beobachtung und folgerichtiges Denken restlos erkennen kann.

B: Der Satz "Ein allmächtiger Vater namens GOTT hat den Himmel und die Erde geschaffen" ist wahr, wenn ein allmächtiger Vater namens GOTT den Himmel und die Erde geschaffen hat.

2.0 HABITUS MENTIS

Das Substantiv "Glaube" wird hinfort ausschließlich im Sinne von fides, quâ creditur, verwendet. Glaube ist demnach eine eigentümliche geistige Verhaltensweise (ein "habitus men-

tis") zu Aussagesätzen, die sich vom Vermuten, Argwöhnen, Befürchten, Bezweifeln, Hoffen, Wissen usw. charakteristisch unterscheiden. Das Verbum "glauben" wird in entsprechendem Sinne gebraucht.

2.1 Der Glaube bezieht sich also nicht auf wirkliche oder vermeintliche Sachverhalte der Welt, sondern auf Aussagesätze über solche Sachverhalte.

2.2 Es mag manchen, der im religiösen Sinne gläubig ist, befremden, seinen Glauben auf das Fürwahrhalten von Aussagesätzen ermöglicht zu finden. Dies braucht jedoch seiner Frömmigkeit keinen Abbruch zu tun. Beten ist etwas anderes als Glauben.

3.0 DAS WORT "DOGMA"

Dogmen sind ebenso unbeweisbare wie unwiderlegbare (Aussage-) Sätze über vermeintliche Sachverhalte der wirklichen Welt.

4.0 SYSTEM

Dogmen vervollständigen das bruchstückhafte menschliche Wissen und runden es zum lückenlosen System ab.

5.0 DEFINITION VON "GLAUBEN"

Glauben heißt: Dogmen freiwillig und vorsätzlich für wahr halten.

6.0 WAHRHEIT

Da wahre Erkenntnis für den Menschen überlebens-notwendig ist ("Knollenblätterpilze sind giftig, Maronen eßbar."), zieht er von Natur aus (und nicht etwa kraft höheren Gebotes) Wahrheit dem Irrtum und wahre Sätze den unwahren vor.

6.1 Daraus folgt freilich nicht, daß er selber immer die Wahrheit sagt. Auch die Lüge kann überlebensnotwendig sein.

7.0 DOGMA UND WAHRHEIT

Obwohl die Wahrheit von Dogmen (laut De-

inition) unerweisbar ist, stehen auch Dogmen unter der überlebensnotwendigen Wahrheits-Norm. (Dies scheint eine Aporie zu sein.)

8.0 GEMÜTSBEFRIEDIGUNG

Nicht der (unerweisbaren) Wahrheit wegen wählt man seine Dogmen, sondern um der Gemütsbefriedigung willen, die man sich von ihnen verspricht.

9.0 MOTIVE DER DOGMENWAHL

Zu den Gemütsbedürfnissen, die durch Dogmen wirklich oder scheinbar befriedigt werden, gehören: das Bedürfnis nach Trost, nach Geborgenheit, nach Halt in einer bodenlosen Welt, nach Gerechtigkeit, nach Vergeltung, nach Aufwertung der eigenen Person, nach Lebenssinn und Lebenszielen, nach Beweggründen für das eigene Handeln, nach Selbstbestrafung u.a.m.

9.1 MUT ZUM EIGNEN DOGMA

Dogmen kommt wissenschaftliche Wahrheit bezw. Unwahrheit ebensowenig zu wie Sinfonien, lyrischen Gedichten, romantischen Romanen, Tanzschwüngen, Kalligraphien... Dogmen sind Wortsinfonien, die man nach Geschmack und Laune (Charakter) wählt oder, sofern man es kann, selber komponiert.

9.2 Die meisten Dogmen bestehen aus edlen Worten und Sätzen von erhabener (und gemütstärkender) Sinnlosigkeit.

9.3 Man sollte ausprobieren, ob man mit fremden Göttern oder Heiligen besser fährt als mit solchen, die man selber geschnitzt hat. Freilich braucht man auch nicht davor zurückzuschrecken, den allerberühmtesten Dogmen der Weltreligionen zu widersprechen.

9.4 Wer sich sein eigenes Dogmensystem schafft, ist unwiderlegbar.

9.5 Der Verfasser hat vor Jahren in seiner Schrift LUST IM LEIDMEER die Dogmen einer götterlosen (gottlosen) Liebesreligion skizziert,

an die er vielleicht geglaubt hätte, wenn er sich nicht vor allem der wissenschaftlichen Wahrheit verpflichtet fühlte.

10.0 UNWIDERLEGBAR, ABER UNWAHR

Ungeachtet ihrer Unwiderlegbarkeit darf und muß man Dogmen verwerfen, die allgemein anerkannten Erfahrungssätzen widersprechen. Zwar ist des Glaubens liebstes Kind das Wunder, nur kommen Wunder in der wirklichen Welt nicht vor. Es sei denn, man betrachte es als ein Wunder, daß Wasserstoff zu Wasser verbrennt oder man wundere sich darüber, daß überhaupt etwas da-ist und nicht vielmehr nichts.

11.0 MENSCHENRECHTE

Dogmen, die die Verletzung von Menschenrechten (z.B. der UNO-Charta) gebieten, nach sich ziehen oder rechtfertigen, sind zu verwerfen. (Dieses Verbot scheint auf einem Dogma zu beruhen...)

12.0 p & non-p

Da Dogmen weder beweisbar noch widerlegbar sind, gibt es zu jedem Dogma mindestens ein zweites, das das erste logisch ausschließt, jedoch ebenso unwiderlegbar ist und mit demselben Geltungsanspruch auftritt wie das erste.

12.1 Die Pluralität unbeweisbar-unwiderlegbarer Dogmen, die einander logisch ausschließen, verstößt gegen den Satz vom Widerspruch non(p & non-p).

13.0 DREI KONSEQUENZEN

Das schwer zu ertragende Nebeneinander von unwiderlegbaren Dogmen, die einander logisch ausschließen, ist eine Herausforderung, auf die drei Antworten möglich erscheinen:

1. Skeptischer Verzicht auf Dogmen
2. "Heiliger Krieg", d.h. totalitärer

Dogmatismus

3. Pluralistische Toleranz

13.1 Skepsis und Dogmatismus genügen dem Satz vom Widerspruch; die pluralistische Toleranz ist mit diesem logischen Grundsatz unverträglich.

14.0 " HEILIGER KRIEG"

Der totalitäre Dogmatiker ist entschieden der ungemütlichste und gefährlichste Mitmensch. Bewaffnet mit dem alleinseligmachenden Dogma einerseits und dem Satz vom Widerspruch $\text{non}(p \ \& \ \text{non-}p)$ andererseits, kann er gar nicht anders, als alle Dogmen, die mit den seinigen unverträglich sind, für falsch und schädlich ("Schwefelsäure ist ein bekömmliches Getränk") und sich selber für moralisch verpflichtet zu halten, sie zu bekämpfen und auszurotten. Er setzt sich mit einem Ungläubigen nicht einmal an einen Tisch. Und die letzte Schlacht, die "ewig der Sklaverei ein Ende" machen soll, wird er "heilig" nennen und womöglich die Zerstörung der ganzen Welt (und seiner selbst) billigend in Kauf nehmen.

14.1. Nicht Zweifler entfesseln die Kriege, sondern Dogmatiker (angestachelt freilich von den Zynikern, die an den Kriegen verdienen).

15.0 PLURALISMUS

Der heute in der westlichen Welt vielberufene und empfohlene Pluralismus der Weltanschauungen und der Werte nimmt es zwar mit dem Satz vom Widerspruch $\text{non}(p \ \& \ \text{non-}p)$ nicht so genau, tätigt und fördert jedoch das duldsam-friedliche Zusammenleben der Menschen. Allerdings muß er es mißbilligend in Kauf nehmen, daß jenseits seines Geltungsbereiches im Namen von Dogmen gefoltert, hingerichtet und die Hand abgehauen wird und daß "Abweichler" (Dissidenten) als Geisteskranke mit Psychodrogen und Elektroschocks umgebracht werden.

16.0 SKEPTISCHE URTEILSENTHALTUNG

Angesichts der Unmöglichkeit, Dogmen nach-

zuprüfen, um sie zu beweisen oder wenigstens zu widerlegen, und in anbetracht der Gefährlichkeit der Dogmatiker, kann ein wahrheitsbewußter Mensch, der überdies den Satz vom Widerspruch nicht loslassen will, gar nicht anders, als sich jeglichen Dogmas zu enthalten und in lernbereitem Zweifel (allen dogmatischen Sirenengesängen zum Trotz an den Mast der Skepsis gefesselt) auszuharren, gestärkt einzig durch die HOFFNUNG, daß der Mensch die wirkliche Welt durch Beobachtung und folgerichtiges Denken restlos erkennen kann, auch wenn er selbst dies nicht mehr erleben wird.

17.0 KURZE DOGMATOLOGIE

Damit es dem Leser nicht an Beispielen mangle, hier eine Liste von bekannten Dogmen:

17.1 Das nazische Volk ist das edelste auf der Welt und daher berufen und berechtigt, alle übrigen Völker zu unterwerfen und die minderwertigen unter ihnen auszurotten.

17.2 Die menschliche Geschichte läuft mittels der durch die immer rechthabende Partei ausgeübten Diktatur auf die klassenlose Gesellschaft hinaus, in der es keinen Staat mehr geben wird.

17.3 Unter Mitwirkung des Priesters verwandeln sich Brot und Wein in Fleisch und Blut des vor etwa 2000 Jahren gestorbenen und wiederauferstandenen Religionsstifters.

17.4 Die Menschen werden nach dem Tode zahllose Male auf der Erde wiedergeboren, wo sie ihre Schuld abbüßen, die sie in früheren Lebensläufen aufgehäuft haben.

17.5 Der Mensch besteht aus einem sterblichen Leib und einer unsterblichen Seele, die nach dem Tode in den Himmel oder in die Hölle kommt.

17.6 Es gibt einen Gott

- 17.7 Es gibt keinen Gott.
17.8 Es gibt viele Götter.
18.0 LETZTE THESE

Die hier vorgetragenen Thesen sind keine Dogmen, sondern nachprüfbare Sätze. Der Verfasser wartet nun darauf, daß man sie ihm widerlegt.

Herbstanfang 1984

Kopien sind anzufordern bei

Waldwinkel 1
D 3130 Kolborn

